



Berlin, 8. September 2025

PRESEMITTEILUNG

Hamburger Bahnhof – Nationalgalerie der Gegenwart

Invalidenstraße 50, 10557 Berlin

Di, Mi, Fr 10 – 18 Uhr, Do 10 – 20 Uhr, Sa + So 11 – 18 Uhr

Sonderöffnungszeiten Berlin Art Week 11.9. – 14.9.: Do + Fr 10 – 22 Uhr,
Sa + So 11 – 22 Uhr

Petrit Halilaj. An Opera Out of Time

11. September 2025 – 31. Mai 2026

Eine Sonderausstellung der Nationalgalerie – Staatliche Museen zu Berlin

Eröffnung: Mittwoch, 10. September 2025, 19 Uhr

HAMBURGER BAHNHOF –
NATIONALGALERIE DER GEGENWART

Invalidenstraße 50
10557 Berlin

FIONA GEUSS
LEITUNG PRESSE

Telefon: +49 30 3978 34 16
Mobil: +49 151 527 51 565

presse@smb.spk-berlin.de
www.smb.museum/presse

Petrit Halilaj schafft mit seinen theatralischen Kunstwerken Raum für Freiheit, Queerness und Verlangen. Zentrales Kapitel der Einzelausstellung im Hamburger Bahnhof – Nationalgalerie der Gegenwart ist die Museumsfassung seines ersten Opernwerks: „Syrigana“ erkundet kollektive Träume und offene Welten der Selbstbestimmung. Neben diesem ortsspezifischen Werk zeigt die Präsentation in den weitläufigen Rieckhallen Skulpturen und Installationen aus verschiedenen Schaffensphasen. Riesige Blumen und Motten, ein Zugvogelschwarm, Kanarienvögel, ein Fuchs, ein Hahn und ein überlebensgroßes Pferd bewohnen Halilajs raumgreifende Installationen, die sich mit der gelebten Erfahrung von Krieg, Flucht und Exil sowie Queerness und kultureller Unterdrückung auseinandersetzen. „Petrit Halilaj. An Opera Out of Time“ eröffnet anlässlich der Berlin Art Week und ist die erste große institutionelle Einzelausstellung des in Berlin lebenden Künstlers in der Stadt.

Motten-Skulpturen aus Teppichen und bunten Stoffbahnen sammeln sich an den Wänden um flackerndes Licht bevor die Besuchenden in einen Tunnel aus dichtem Geäst treten. Petrit Halilajs Installationen im Hamburger Bahnhof – Nationalgalerie der Gegenwart wirken wie Bühnenbilder, die von menschlichen, tierischen und pflanzlichen Figuren in ihren Behausungen bevölkert sind: Motten, Vögel und Füchse, Nester, Häuser, Raumschiffe oder Sterne. Viele der von Halilaj inszenierten Situationen bestehen aus Ästen, Zweigen, Schlamm, Dung, teilweise ergänzt durch gefundene Objekte. Die Environments „**RU (Aves Migrantis)**“ (2017/2025) und „**Yes but the sea is attached to the Earth and it never floats around in space. The stars would turn off and what about my planet?**“ (2014) bilden Anfang und Ende der ersten institutionellen Ausstellung des 1986 in Kostërrc, Kosovo, geborenen Künstlers in Berlin.

Halilajs Kunst ist eng mit der Geschichte seines Heimatlandes Kosovo und den Folgen kultureller und politischer Spannungen in der Region verbunden. „**Petrit Halilaj. An Opera Out of Time**“ reflektiert den kulturellen und politischen Kontext des Kosovo ausgehend von persönlichen Erfahrungen des Künstlers, der während des Kosovo Kriegs (1998–1999) mit seiner Familie fliehen musste. Im Geäst von „**RU (Aves Migrantis)**“ hocken Dutzende vogelähnlicher Skulpturen. Die flügellosen Gestalten auf dünnen Messingbeinen stehen für über 500 neolithische Artefakte, die in Runik im Kosovo ausgegraben wurden, wo der Künstler aufwuchs. Die Mehrheit der Artefakte befindet sich bis heute im Ethnologischen Museum

Das Fotografieren ist ausschließlich zur aktuellen Berichterstattung über die Ausstellung / Veranstaltung erlaubt. Bei jeder anderweitigen Nutzung der Fotos sind Sie verpflichtet, selbstständig vorab die Fragen des Urheber- und Nutzungsrechts zu klären. Sie sind verantwortlich für die Einholung weiterer Rechte (z.B. Urheberrechte an abgebildeten Kunstwerken, Persönlichkeitsrechte).



in Belgrad in Serbien. Für die Nachbildungen arbeitete Halilaj mit Katalog-
fotografien und Archivunterlagen, die die Objekte nach Inventarnummern
mit dem Präfix „RU“ verzeichnen. Durch ein Guckloch im Tunnel ist ein
kanariengelbes Damenkostüm zu sehen, das im Kosovo für den Künstler
maßgeschneidert wurde. Die Gespräche über Sexualität während der
Anproben verbinden sich mit seinen Kindheitserinnerungen. Während die
Mutter als Schneiderin intime Gespräche mit ihren Kundinnen führte, war
die Auseinandersetzung mit der eigenen Sexualität in der Familie schwie-
rig.

Am Ende des Tunnels betreten die Besuchenden die Installation
„**Shkrepëtima**“ (2018, albanisch für Lichtstrahl oder Blitz), deren zugrun-
deliegende Theateraufführung 2018 in der Kriegsruine des Kulturhauses
von Runik stattfand. Bühne, Vorhang, Kulissen, Bühnenbild, Ziegelsteine
aus der Ruine und Kostüme wurden in eine Installation überführt, die in
unterschiedlichen Konstellationen gezeigt wurde. Das Gebäude aus den
1950er-Jahren beherbergte eine Bibliothek, Theater, Kino, eine landwirt-
schaftliche Genossenschaft und ein Teehaus. Halilajs Aufführung verband
Skulptur, Installation, Performance, Musik, Archivrecherche und sollte in
Zusammenarbeit mit der lokalen Kulturszene die Erinnerung an das eins-
tige Kulturhaus wiederbeleben. Als Ergebnis der engen Zusammenarbeit
des Künstlers mit der Gemeinde beginnt Ende 2025 der Wiederaufbau
des Kulturhauses von Runik.

Die Videoarbeit **“The city roofs were so near that even a sleepwalking
cat could pass over Runik without ever touching the ground”**
(2017/2025) im Zwischenraum verhandelt die Legende der Heirat von
Adam und Eva in Syrigana. Sie ist Ausgangspunkt der Handlung der ers-
ten Oper des Künstlers, deren Museumsfassung im folgenden Raum ge-
zeigt wird. Während die Überführung von „Shkrepëtima“ in eine Installati-
on auf Klang, Bewegung und theatralisches Licht verzichtet, verbindet die
Museumsfassung von „Syrigana“ (2025) diese Elemente der Oper. Im
Zentrum stehen ein mobiles Theater, die beleuchtete Skulptur der unter-
gehenden Sonne, die im Zusammenspiel mit der Handlung changiert, und
leuchtende Sterne. In Anlehnung an die Uraufführung in der hügeligen
Landschaft von Syrigana ist der Publikumsbereich mit traditionellen kos-
ovarischen Teppichen ausgelegt. Die Besucher*innen lassen sich dort
nieder oder wandeln durch das Bühnenbild mit Requisiten und skulptura-
len Elemente: ein Birnbaum, eine Gefäßflöte (Okarina) und Rahmen-
trommeln. Die fünf überlebensgroßen Versionen von im Kosovo verbreite-
ten Birnbaumblüten symbolisieren die queere Liebe, deren erkämpfte
Akzeptanz weltweit wieder zunehmend unter Druck gerät. Die Kostüme
sind als skulpturale Existenzen Teil der Installation, so blicken die Haupt-
figuren Fuchs und Hahn aus einem erhöhten Fenster auf die Szenerie
ihrer Hochzeit. Eine vollständige Tonaufnahme der Oper erfüllt den Aus-
stellungsraum mit einer Projektion des Libretto als Übertitel.

Der sagenumwobene Ort Syrigana ist ein dreitausend Jahre altes Dorf in
der Nähe von Halilajs Heimatstadt Runik. Seit 2016 steht Syrigana als
archäologische Stätte der Frühgeschichte, der Spätantike und des Mittel-
alters unter Denkmalschutz. Die Hochzeit von Adam und Eva in Syrigana
ist eine der lokalen Mythen und Legenden, die über Generationen im örtli-
chen Teehaus weitergegeben wurden. Die fünf Akte der Oper erzählen
die Geschichte ihrer Ankunft im Dorf als epische, queere Liebeserzählung

Das Fotografieren ist ausschließlich zur aktuellen Berichterstattung über die Ausstellung /
Veranstaltung erlaubt. Bei jeder anderweitigen Nutzung der Fotos sind Sie verpflichtet,
selbstständig vorab die Fragen des Urheber- und Nutzungsrechts zu klären. Sie sind ver-
antwortlich für die Einholung weiterer Rechte (z.B. Urheberrechte an abgebildeten Kunst-
werken, Persönlichkeitsrechte).

HAMBURGER BAHNHOF –
NATIONALGALERIE DER GEGENWART

Invalidenstraße 50
10557 Berlin

FIONA GEUSS
LEITUNG PRESSE

Telefon: +49 30 3978 34 16
Mobil: +49 151 527 51 565

presse@smb.spk-berlin.de
www.smb.museum/presse



von Fuchs und Hahn, die aus dem Paradies verstoßen wurden und den Ort mit einem Helikopter der Nato Friedensmission im Kosovo, KFOR erreichen. Die Installation beinhaltet diesen Helikopter basierend auf einer Kinderzeichnung, die an die Serie „abetare“ erinnert, die zuletzt als Teil von Halilajs rooftop Commission des Metropolitan Museum of Art in New York 2024 gezeigt wurde.

Die Uraufführung fand am 29. Juni 2025 in Syrigana unter freiem Himmel in der Landschaft von Halilajs Kindheit statt. In der Ausstellung im Hamburger Bahnhof werden die Elemente der Oper in einer ortsspezifischen Installation neu konfiguriert. Die Oper entstand in Zusammenarbeit mit der Kosovo-Philharmonie. Halilaj entwickelte die Handlung mit Amy Zion, Doruntina Basha und Robert Schulz, die Oper basiert auf einer Partitur von Lugh O'Neill, mit Vokalkompositionen von Nina Guo und einer Choreografie von Robert Schulz.

Auf einer rosa Freifläche aus Seife in einer kargen Landschaft aus Ästen, Steinen und Erde steht im letzten Raum der Ausstellung die überlebensgroße Skulptur eines weißen Pferdes. Über dem Maul hängt ein traditionelles Gürtelband mit einer gestickten Inschrift. Eine so genannte „shoka“ soll auch der Großvater des Künstlers getragen haben, der als albanischer Intellektueller und Widerstandskämpfer 1912 ermordet wurde. Damit verweist die Szene von „**Yes but the sea is attached to the Earth and it never floats around in space. The stars would turn off and what about my planet?**“ (2014) auf ethnische Repressionen, die mit dem Kosovokrieg in den 1990er-Jahren einen Höhepunkt erreichten.

Während der Berlin Art Week von Donnerstag, 11. September bis Sonntag, 14. September sind die **Öffnungszeiten** für alle Ausstellungen im Hamburger Bahnhof täglich **bis 22 Uhr erweitert**.

Am Samstag, 13. September um 15 Uhr findet eine Ausgabe der Gesprächsreihe „**In Conversation**“ mit Petrit Halilaj statt. Der Eintritt ist frei.

Anlässlich des Jubiläums „30 Jahre Hamburger Bahnhof“ finden im Mai 2026 Aufführungen der Oper „Syrigana“ in der Ausstellung statt.

Begleitend zur Ausstellung erscheint eine Ausgabe der Katalogreihe des Hamburger Bahnhofs, herausgegeben von Silvana Editoriale Milano mit einer kuratorischen Einführung von Catherine Nichols, einem Gespräch von Amy Zion mit Petrit Halilaj sowie einem Essay von Lura Limani (12 Euro).

Die Ausstellung wird kuratiert von Catherine Nichols, Kuratorin am Hamburger Bahnhof – Nationalgalerie der Gegenwart. Kuratorische Assistenz Emily Finkelstein, Hamburger Bahnhof – Nationalgalerie der Gegenwart. Bildung und Vermittlung Claudia Ehgartner mit Assistenz Sonja Azizaj, Hamburger Bahnhof – Nationalgalerie der Gegenwart.

Die Ausstellung wird von der Direzione Generale Creativita Contemporanea (Generaldirektion für zeitgenössische Kreativität) des italienischen Kulturministeriums im Rahmen des Italian Council (2025) unterstützt.

Das Fotografieren ist ausschließlich zur aktuellen Berichterstattung über die Ausstellung / Veranstaltung erlaubt. Bei jeder anderweitigen Nutzung der Fotos sind Sie verpflichtet, selbstständig vorab die Fragen des Urheber- und Nutzungsrechts zu klären. Sie sind verantwortlich für die Einholung weiterer Rechte (z.B. Urheberrechte an abgebildeten Kunstwerken, Persönlichkeitsrechte).

HAMBURGER BAHNHOF –
NATIONALGALERIE DER GEGENWART

Invalidenstraße 50
10557 Berlin

FIONA GEUSS
LEITUNG PRESSE

Telefon: +49 30 3978 34 16
Mobil: +49 151 527 51 565

presse@smb.spk-berlin.de
www.smb.museum/presse



Staatliche Museen zu Berlin
Preußischer Kulturbesitz

**Hamburger
Bahnhof**
*Nationalgalerie
der Gegenwart*

Die Ausstellung wird unterstützt von den Hamburger Bahnhof International Companions e.V.

Die Publikation wurde ermöglicht durch Philipp und Kartika Laura Solf und Hamburger Bahnhof International Companions e.V.

Die Ausstellung findet im Rahmen der Berlin Art Week statt.

HAMBURGER BAHNHOF –
NATIONALGALERIE DER GEGENWART

Invalidenstraße 50
10557 Berlin

FIONA GEUSS
LEITUNG PRESSE

Telefon: +49 30 3978 34 16
Mobil: +49 151 527 51 565

presse@smb.spk-berlin.de
www.smb.museum/presse

Das Fotografieren ist ausschließlich zur aktuellen Berichterstattung über die Ausstellung / Veranstaltung erlaubt. Bei jeder anderweitigen Nutzung der Fotos sind Sie verpflichtet, selbstständig vorab die Fragen des Urheber- und Nutzungsrechts zu klären. Sie sind verantwortlich für die Einholung weiterer Rechte (z.B. Urheberrechte an abgebildeten Kunstwerken, Persönlichkeitsrechte).